

Reich beschenkt – durch Jesus Christus

Predigt vom 2. Februar 2020

Epheser 1, 3-14

Pfarrer Wilhelm Busch beschreibt folgende Anekdote aus seinem Leben: „Zwei Bergarbeiter standen am Strassenrand. Als ich vorbeiging, grüsste der eine: *„Tag, Herr Pastor!“* Ich trat auf ihn zu: *„Kennen wir uns?“* Er lachte: *„Na klar! Habe Sie oft sprechen hören.“* Und nun wandte er sich an den anderen: *„Das ist also der Jugendpfarrer. Ein ganz ordentlicher Kerl. Nur – er hat leider einen Vogel.“* Als der Mann das so gelassen erklärte, ging es mir doch gegen die Ehre. Also fuhr ich empört auf: *„Was habe ich?“* Der Bergmann beachtete meinen Einspruch gar nicht, sondern wiederholte ganz gemächlich: *„Also – ein ordentlicher Mann – nur eben: Er hat einen Vogel. Er spricht immer von Jesus.“* -- „Mann!“, rief ich erfreut: *„Was Sie da sagen, ist für mich, als wenn Sie mir einen Orden verliehen hätten. Wissen Sie, Jesus ist es tatsächlich wert, dass man immer von ihm spricht. Sagen Sie mir: Kennen Sie Jesus?“* Da wandte sich der Bergmann lachend an den anderen: *„Siehst du, nun fängt er schon wieder an.“*

Das, was wir vorhin von Paulus hörten, wirkt wie ein kompliziertes Gefüge von Schachtelsätzen. Noch mehr: Was wir schön eingeteilt in 14 Versen vor uns haben, ist im griechischen Urtext ein einziger Satz. Wir spüren etwas von der Verlegenheit des Paulus. Der lebendige Christus ist ihm begegnet. Er hat immer wieder über das, was durch ihn in sein Leben gekommen ist, nachgedacht. Er ist überwältigt und findet kaum Worte, diesen Reichtum zu beschreiben. Deshalb sprudelt zuerst dieser Lobpreis so urgewaltig hervor: **„Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Gepriesen sei er für die Fülle des geistlichen Segens, an der wir in der himmlischen Welt durch Christus Anteil bekommen haben.“** Dieser Satz macht etwas klar: Der lebendige Gott will seinen himmlischen Reichtum mit uns teilen. Und genau das hat er durch Jesus Christus, seinen Sohn, ermöglicht. Wer sein Leben Jesus Christus anvertraut, bekommt Anteil an dieser göttlichen Fülle.

Im Folgenden zählt Paulus neun Segnungen auf, die durch Jesus Christus Wirklichkeit geworden sind. Ich will aus dieser Fülle fünf herausgreifen.

In Christus sind wir erwählt! (Vers 4) Erwählung – darüber haben schon viele diskutiert, gestritten, oder sich den Kopf zerbrochen. Dicke Bücher wurden zu diesem Thema geschrieben. Für Paulus ist Erwählung kein Diskussions- oder gar Streitgegenstand, sondern vielmehr eine Tatsache, die er staunend und anbetend annimmt.

In Christus bin ich ein von Gott Erwählter. Das dürfen auch wir stammelnd nachsprechen: Bevor wir nach ihm fragten und uns ihm zuwandten, hat er nach uns gefragt und sich uns zugewandt. Von Ewigkeit her hat er einen Plan für uns entworfen und ein Ziel mit uns verfolgt: *„Dass wir ein geheiligtes und untadeliges Leben führen, ein Leben in seiner Gegenwart und erfüllt von seiner Liebe.“* Darum hat er Jesus, seinen Sohn in diese Welt gesandt, um uns das zu sagen: Gott hat euch erwählt zu seinem Eigentum. Darum hat Jesus für uns sein Leben hingegeben, damit wir das werden: Sein Eigentum, für Zeit und Ewigkeit. Darum ist es entscheidend, dass wir Jesus kennenlernen und mit ihm leben, weil wir es nur in ihm sein können – In Christus Erwählte.

In Christus sind wir Gottes Kinder geworden. (Vers 5) Carina ist in Brasilien zur Welt gekommen. Sie war eines von unzähligen Weisenkindern. Dazu verurteilt, elternlos durchs Leben zu gehen. Dann besuchte ein kinderloses Missionarseehepaar dieses Waisenhaus. Sie sahen dieses Mädchen, schlossen es in ihr Herz und adoptierten es. Nun ist Carina ihr Kind. Seht, das ist grundsätzlich unsere Situation. Ohne Beziehung zu Jesus sind wir vaterlos. Zwar tragen wir alle die Sehnsucht nach dem himmlischen Vater in unseren Herzen, denn wir sind ja seine Geschöpfe. Alle Menschen suchen ihn auf vielfältige Art und Weise. Und doch sind wir grundsätzlich von ihm getrennt. Unzählige bleiben vaterlos, leben und sterben mit ungestillter Sehnsucht nach ihm. Und nun spricht Paulus das Wunderbare aus: *„In seiner Liebe hat Gott uns vorherbestimmt, seine Kinder zu sein, durch Jesus Christus.“* Darum brauchen wir Jesus Christus, weil es gilt: Nur in ihm sind wir Kinder Gottes geworden.

In Christus sind wir erlöst und von Schuld befreit. (Vers 7) Erfüllt uns diese Tatsache immer neu mit Freude und Dankbarkeit? Ja, Jesus, du hast mich freigemacht vom Zwang zur Sünde. Ich muss nicht mehr ein Sklave meiner Leidenschaften und Begierden sein. Um mich freizusprechen wurdest du ein Gefangener. Um mir das ewige Leben zu ermöglichen, hast du dein Leben gegeben. Mit deinem kostbaren Blut hast du für mich den Loskaufpreis bezahlt. Dein stellvertretendes Opfer ist so perfekt, dass meine Schuld der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft ausgelöscht ist. In dir darf ich jetzt vor dem himmlischen Vater stehen, als wäre in meinem Leben nie eine Sünde geschehen. Du hast so an mir gehandelt – nicht, weil ich es verdient hätte, sondern weil du gnädig bist. Seht, darum kommen wir nicht an Jesus Christus vorbei. Nur in ihm bekommen wir die Gewissheit, dass wir einen gnädigen Gott haben.

Nur in ihm kommt unser unruhiges Gewissen zur Ruhe. Ihm allein verdanken wir den Freispruch von aller Schuld.

In Christus sind wir zu Erben eingesetzt. (Vers 11) Wie schlägt unser Herz auf menschlicher Ebene höher, wenn uns ein Erbe winkt. Wie mancher besitzt auf einmal das, wovon er vorher nur träumen konnte. In Christus sind wir zu Gottes Erben eingesetzt. Diese Tatsache erfüllt unser Leben mit einer lebendigen Hoffnung. Wir wissen: Die ganze ewige Herrlichkeit steht uns noch bevor. Doch – zugegeben: Auch als Kinder Gottes, die durch Jesus Christus schon überreich beschenkt worden sind, sind wir immer noch unterwegs zu diesem Ziel. Noch tragen wir die Sehnsucht nach der Vollendung in unseren Herzen. Warten auf den Tag, an dem wir Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Wo alle Stümperei und alles Stückwerk zu Ende sein wird. Wo alles Mühsame und Unfertige von uns abfallen wird. Wo alles, was dunkel und undurchdringlich ist, endgültig von seinem Licht überstrahlt sein wird. Darum wollen wir uns täglich, in Freud und Leid, an Christus festklammern. Denn nur in ihm sind wir Erben dieser himmlischen Herrlichkeit.

In Christus sind wir mit dem Heiligen Geist versiegelt. (Verse 13+14) Das ist eine ausserordentlich tröstende Tatsache. Jesus hat uns nicht als Waisen zurückgelassen. Er hat uns damals, als wir uns im Glauben ihm zuwandten, mit dem Heiligen Geist versiegelt. Gottes Geist ist gleichsam der Vorschuss, den wir von dem zukünftigen Erbe bereits erhalten haben. Er prägt und gestaltet nun das Leben derer, die ihn wirken lassen. Gottes Geist hält die Sehnsucht nach der Vollendung in uns wach. Er sorgt dafür, dass der Kontakt zu ihm nicht abbricht. Und auch dafür, dass Gottes Wort für uns nicht toter Buchstabe bleibt, sondern immer neu zum Lebenswort wird. Deshalb entscheidet sich auch hier alles an Christus. Denn nur in ihm sind wir versiegelt mit dem Heiligen Geist.

Wilhelm Busch hat mit seiner Aussage den Nagel auf den Kopf getroffen: *„Jesus ist es wert, dass man von ihm spricht.“* Ich füge hinzu: Er ist es wert, dass man ihn liebt, ihm vertraut, sich ihm immer neu ganz hingibt. Denn durch ihn sind wir überreich beschenkt. In ihm von Gott erwählt. In ihm zu Gottes Kinder geworden. In ihm von Sünde und Schuld befreit. In ihm erbberechtigt. In ihm versiegelt mit dem Heiligen Geist.

***„Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus!
Gepriesen sei er für die Fülle des geistlichen Segens, an der wir in
der himmlischen Welt durch Christus Anteil bekommen haben.“***